

Herr Hosch, Wien

10.1.1999

Sehr geehrter Herr Geiselberger,

[...] Beiliegend sende ich Ihnen eine kleine Darstellung über das Problem mit den Schlevogt-Gläsern.

8 Gläser von Schlevogt und Halama

Abb. 01-99/28
Vase Nr.1518 „Weinlese“ von Ladislav Přenosil
H 27 cm, Hersteller Halama, Zeit 30-er Jahre



Viele Sammler schätzen die wundervollen Gläser der Firmen H. Hoffmann und C. Schlevogt insbesondere seit der Pressglas-Ausstellung 1986 in Theuern. Und es gibt auch viele Antiquitäten-Händler und Auktionshäuser, die seit dem Katalog von Christiane Sellner „Glas in der Vervielfältigung“ die Liebe zu diesen Erzeugnissen entdeckten, scheint doch eine Zuordnung der Jade- oder Lapis-Gläser dadurch leicht möglich. Doch weit gefehlt!

Auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1934 stellte Schlevogt erstmals seine neuen Gläser aus Lapis- und Jade-Glas unter dem Namen „Ingrid“ vor [Sellner 1986, S. 85, zu den Firmen Hoffmann und Schlevogt s. ebenfalls Sellner 1986, S. 82 ff.] und erlangte damit Weltruf. Jedoch nur kurze Zeit. Nach dem 2. Weltkrieg wurden in der Tschechoslowakei alle Glasfirmen verstaatlicht und zu großen Konzernen verschmolzen. Zuerst wurden sie regional zusammen gefasst, später nach Art der Glasproduktion reorganisiert. Eine Zentralstelle „Glassexport“ war für den Export zuständig. Diese wollte den großen Erfolg der Firma Schlevogt fortsetzen und fasste

alle ähnlichen Erzeugnisse unter dem Namen „Ingrid“ zusammen und brachte in den 50-er Jahren neue Kataloge heraus.

Nur so ist auch die enorme Formen-Vielfalt zu verstehen. Daher musste man annehmen, dass alle Objekte im Theuern-Katalog Schlevogt-Gläser seien. Erst in den letzten Jahren erfolgte die Rückstellung einiger Firmen und die Wiederaufnahme einer eigenen Produktion. Eine dieser Firmen ist die Firma František Halama in Železný Brod. Da bei der Verstaatlichung auch die Firmen-Unterlagen und -Formen beschlagnahmt wurden und in irgendwelche Depots gelangten, ist es auch heute noch schwierig, manche Formen zu finden. Viele Unterlagen gingen unter diesen Umständen verloren. So hat die Firma Halama wohl viele ihrer ursprünglichen Formen zurück bekommen, aber noch immer nicht alle gefunden.

Die Firma František Halama übt dieses Kunsthandwerk in der 3. Generation aus, wobei das Produktions-Geheimnis mündlich überliefert wurde, sodass das geistige Eigentum nicht enteignet werden konnte. Da man die Formen auf Grund ihres historischen Wertes, ihres Preises und der begrenzten Haltbarkeit auch für künftige Generationen erhalten möchte, wird nur in kleinen Serien und vor allem in neuen Farben (z.B. „braune Jade“, wie es die Tschechen nennen) produziert. Zum Herstellungs-Programm gehören unter anderem Flakons, Deckeldosen, Likör-Garnituren, Aschenbecher usw..

Die Formen wurden wie bei Schlevogt ebenfalls von bedeutenden Künstlern entworfen. Einer davon war der berühmte Graveur Heinrich Tockstein. Ein anderer war der akademische Maler Prof. Ladislav Přenosil. Sowohl Tockstein als auch Přenosil waren Lehrer an der Glasfachschule in Železný Brod (=Eisenbrod).

Die Vase Nr. 1518 (s. Abb.) wurde von Přenosil entworfen. Das Motiv „Weinlese“ wird durch drei Frauen mit einem Kind und Weintrauben dargestellt.

Daneben gab es natürlich auch noch andere Firmen mit ähnlichem Produktions-Programm. Aufgabe der Kunsthistoriker und Sammler wird es sein, auch die weiterhin unbekanntem Gläser und Firmen dieser Region zu identifizieren. Manche der Gläser haben eine große Ähnlichkeit mit den Gläsern von Lalique. Der große Unterschied besteht letztlich darin, dass bei Lalique durch strenge Kontrolle nur erste Qualität in den Handel gelangte. Alle minderen Erzeugnisse wurden vernichtet, während in der Tschechoslowakei auch zweite Qualität verkauft wurde. Dies ist auch eine der Ursachen für den Preisunterschied.

Auf Grund neuer Erkenntnisse sind einige der Schlevogt-Gläser im Katalog von Christiane Sellner nun Halama zuzuordnen. Das betrifft die Vase Nr.198, den

Flakon Nr.205, die kleine Vase Nr. 206, das Körbchen Nr. 213, die Likör-Karaffen und Stamperln Nr. 214, 215 und 216, sowie die Vase Nr. 218. Daneben gibt es auch Modelle, wie z.B. die Deckeldose in Form einer Schildkröte Nr. 207, die sowohl im Katalog von Schlevogt, als auch bei Halama vorkommt und für die eine Zuordnung gegenwärtig noch nicht möglich ist.

Diese neuesten Erkenntnisse wären natürlich ohne die wertvolle Vorarbeit von Christiane Sellner nicht möglich gewesen, und ich möchte ihr daher an dieser Stelle herzlich danken.

Abb. 01-99/29
aus Sellner 1986
Kat. Nr. 198, 205, 206, 213, 214, 215, 216, 218, 207
Bilder aus Sammlung Hosch, mit Ausnahme 205, 207, 218 links



Kat. Nr. 198



Kat. Nr. 205



Kat. Nr. 205



Kat. Nr. 206



Kat. Nr. 213



Kat. Nr. 214



Kat. Nr. 216



Kat. Nr. 215



Kat. Nr. 216



Kat. Nr. 218



Kat. Nr. 218



Kat. Nr. 207